Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 44 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 2. November 1928. 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 29. Oktober 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	—.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	80.— zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	172.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)....	—.— zł	Unja I.—III. Em. (100 zł) .... (27.10.)	215.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	44.— zł	Akwawit (50 zł).....	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	50.— %
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)...............	—.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ...	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.....	28.50 zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	47.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. v. 1 Doll.	95.— %
Luban, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (37 zł) ..	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $).	—.— z
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	—— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 29. Oktober 1928.

10% Eisenbahnanleihe	102.50 %	1 Dollar = zł	8.90
5% Konvertier.-Anl.....	67.— %	1 Pfd. Sterling zł	43.21
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	85.25 %	100 schw. Franken zł...	171.52
100 franz. Franken = zł .	34.84	100 holl. Guld. = zł	357.52
100 österr. Schilling = zł	125.38	100 tschech. Kronen = zł..	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 29. Oktober 1928.

Doll. = Danz. Gulden ...	5.158	100 Złoty = Danziger Gulden	57.835
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.005		

Kurse an der Berliner Börse vom 29. Oktober 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.29	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	14.80
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.745	Ostbank-Aktien......	114.50%
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.352	Oberschles. Kokswerke..	$109\frac{7}{8}$%
100 Złoty = dtsch. Mk.....	47.05	Oberschles. Eisenbahnbedarf............	108.25 %
Dollar = dtsch. Mark......	4.197	Laura-Hütte.... ...	67.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—90000 dtsch. Mk..	254.50	Hohenlohe-Werke	66.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(23. 10.) 8.90	(26. 10.) 8.90	(23. 10.) 171.55	(26. 10.) 171.55
(24. 10.) 8.90	(27. 10.) 8.90	(24. 10.) 171.56	(27. 10.) 171.54
(25. 10.) 8.90	(29. 10.) 8.90	(25. 10.) 171.59	(29. 10.) 171.52

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(23. 10.) 8.91	(26. 10.) 8.91
(24. 10.) 8.91	(27. 10.) 8.92
(25. 10.) 8.91	(29. 10.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Tarnowo. Versammlung Mittwoch, d. 7. 11., nachm. 2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über: „Testamente, Ueberlassungen, Renten- und Steuerfragen".

Sprechstunden: Wreschen am 8. und 22. November, bei Haenisch; Kurnik: am 15. November bei Brückner. Hoene.

Bezirk Posen II:

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Kinovorführung am Dienstag, d. 6. 11., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Landw. Verein Neutomischel. Kinovorführung am Mittwoch d. 7. 11., nachm. ½5 Uhr bei Rausch in Sątopy. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Die **Sprechstunde in Neutomischel** wird auf Freitag, d. 2. 11., verlegt.

Sprechstunden: Neutomischel: Freitag, d. 2., Donnerstag, d. 8., 15., 22. und 29. bei Kern; Pinne: Mittwoch, d. 14., bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Zirke: am 19. bei Heinzel; Birnbaum: am 20. von 9—11 im Kurhaus; Neustadt: am 26. in der Spar- und Darlehnskasse; Samter: am 27. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Bentschen: am 30. bei Trojanowski.

Der **Landw. Verein Zirke** veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 17. November eine Obstschau bei Heinzel in Zirke. Anmeldungen für die Ausstellung sind zu richten an Herrn Kaufmann Feske-Zirke. Rosen.

Landw. Verein Bentschen und Streese. Versammlung am 4. 11. nachm. 3 Uhr bei Trojanowski in Bentschen. Vortrag eines praktischen Landwirts über landw. Tagesfragen.

Bezirk Hohensalza.

Der Kreisverein Mogilno veranstaltet am Sonnabend, dem 10. November ds. Js. in den Räumen des Deutschen Vereinshauses in Mogilno eine Obstschau mit anschließendem Vereinsvergnügen. 11 Uhr vormittags Eröffnung der Schau durch den Herrn Kreisvorsitzenden. 3 Uhr nachmittags Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über: „Das Ergebnis der Obstschau" und anschließende Preisverteilung.

Znin. Am 6. 11., nachm. 5 Uhr, Versammlung im Lokal des Herrn Jeske. Tagesordnung: 1. Neuwahl von Delegierten zur Delegiertenversammlung, 2. Vortrag des Herrn Ing. agr. Zipser-Kruszwica, 3. Vortrag über Renten- und Steuerfragen, 4. Verschiedenes.

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, daß die Geschäftsstelle des Landw. Vereins Kujawien ihre Dienststunden wie folgt verlegt

hat: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 3 Uhr. Mittwoch und Freitag von 8—1 und von 3—6 Uhr.

Klose.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Murowana Goslina. Sitzung am 7. November um 5 Uhr nachm. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über: „Was muß der Landwirt bei der Behandlung und Anwendung der Wirtschaftsdünger besonders beachten?"

Landw. Kreisverein Czarnikau. Versammlung Sonnabend, d. 3. 11., nachm. ½1 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über Rechtsfragen des Landwirts.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Donnerstag, d. 1. 11., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge bei landwirtschaftlichen Nutzpflanzen".

Landw. Verein Budzyn. Versammlung Freitag, d. 2. 11., nachmittags 4 Uhr. Beschlußfassung über Gründung einer Molkerei-Genossenschaft.

Bauernverein Rogasen. Versammlung Dienstag, d. 6. 11., nachm. ½5 Uhr bei Tonn. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über Rechtsfragen des Landwirts, 2. Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft. 3. Anträge aus der Versammlung, 4. Verschiedenes.

Landw. Verein Obornik. Versammlung Donnerstag, d. 8. 11. 11 Uhr Vortrag des Herrn Rathke, Posen: „Was muß der Landwirt von Versicherungsfragen wissen?"

Sprechstunde in Samotschin am 5. 11.

Bezirk Bromberg.

Sprechstunden: Schubin: Montag, d. 5. 11., ab 10 Uhr; Exin: Dienstag, d. 6. 11., ab 11 Uhr; Koronowo: Donnerstag, d. 8. 11., ab 10 Uhr. U. a. Entgegennahme von Steuerreklamationen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Jarotschin: Montag, d. 5. 11., bei Hildebrand; Adelnau: Donnerstag, d. 8. 11., bei Kolata; Krotoschin: Freitag, d. 9. 11., bei Pachale.

Verein Suschen: Versammlung Freitag, d. 2. 11., nachm. ½3 Uhr bei Gregorek.

Verein Eichdorf. Versammlung Sonnabend, d. 3. 11., abends 6 Uhr bei Fischer in Rothendorf.

Verein Steinikshelm. Versammlung Sonntag, d. 4. 11., nachm. ½3 Uhr im Gasthause.

Verein Reichtal. Versammlung Montag, d. 5. 11., nachm. 5 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal

Verein Gute-Hoffnung. Versammlung Dienstag, d. 6. 11., nachm. ½3 Uhr bei Banaszynski in Gute-Hoffnung.

Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Diplomlandwirt Chudzinski.

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, d. 4. 11., nachm. 2 Uhr bei Taubner. Redner Herr Versuchsringleiter Boelke-Pempowo.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde Wongrowitz am Donnerstag, d. 8. 11., ab 9.30 Uhr vorm. im Ein- und Verkaufsverein Wongrowitz.

Bauernverein Hohenau. Es ist beabsichtigt, ab Anfang Januar in Karnrode einen Haushaltungskursus abzuhalten. Mitglieder, auch der Nachbarvereine, die ihre Töchter daran teilnehmen lassen wollen, werden gebeten, sich umgehend bei Herrn Lammert-Karnrode zu melden.

Sprechstunde Janowitz am Dienstag, d. 6. 11., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus in Janowitz.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde: Rawitsch am 2. und 16. 11

" Wollstein am 9. und 23. 11.

Ortsvereine Bojanowo und Hatschkau gemeinsame Versammlung am 4. 11. nachm. 4 Uhr im Landhaus Bärsdorf. Vortrag von Herrn Dr. Schulz-Lissa, über: „Schweinepest und Schweineseuche". Wichtige geschäftliche Mitteilungen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Ortsverein Rakwitz. Versammlung am 9. 11. nachm. 3½ Uhr bei Marciniak. Vortrag von Herrn Dr. Klusak über: „Testamente und Steuern." Gemeinsame Kaffeetafel, angerichtet vom Haushaltungskursus, anschließlich
haltungskursus, anschließend gemütliches Beisammensein. Wegen der wichtigen und angenehmen Tagesordnung bitten wir alle Mitglieder, mit ihren Angehörigen erscheinen zu wollen.

Ortsverein Jablone. Versammlung am 10. Vę. nachm 3 Uhr bei Friedenberger. Wichtige geschäftliche Mitteilungen, anschließend Kinovorführung

Ortsverein Wollstein. Versammlung und Kinovorführung am 11. 11. nachm. 4 Uhr bei Biesing.

Netz.

Landwirtschaftliche Winterschule Schroda. Wie uns die Direktion der landwirtschaftlichen Winterschule in Schroda mitteilt, können wegen Überfüllung keine Schüler mehr in die Oberklasse aufgenommen werden.

Turniervereinigung.

Die diesjährige Hubertusjagd der Turniervereinigung findet nicht am 5. 11. in Zlotniki, sondern am Mittwoch, d. 7. 11., nachm. 2.30 Uhr in Strzeszyn bei Posen statt. Unterbringung der Pferde ist in Strzeszyn möglich. Futter für die Pferde kann ebenfalls dort gekauft werden.

Anmeldung der Teilnehmer bis zum 3. November an die Turniervereinigung, Poznań, Piekary 16/17, Tel. 1460 und 5665 erbeten.

Turniervereinigung bei der Westpoln. Landw. Gesellschaft.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Vergünstigungen für die Besucher der Landes-Ausstellung.

Das Ministerium des Aeußern hat mit Rundschreiben Nr. K. III. C. 1528/28, das an alle europäischen Gesandtschaften sowie Konsularämter des polnischen Staates gerichtet wurde, angeordnet, daß allen jenen Personen, von denen das betreffende Konsulat überzeugt ist, daß sie sich zur Landesausstellung nach Posen begeben, Ermäßigungen auf die Konsulargebühren erteilt werden, und zwar sollen den Ausstellungsbesuchern die Visa und polnische Pässe kostenlos erteilt werden.

Senkung des Wasserstandes vom Powidzer See.

Da der Fluß Meszna, der dem Powidzer See im Kreise Gnesen entspringt, reguliert werden soll, fragt die Landwirtschaftskammer alle Interessenten an, ob es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus angezeigt wäre, den Wasserspiegel des angeführten Sees zu senken, oder ob Gründe vorliegen, daß eine Senkung des Wasserspiegels sich als schädlich erweisen könnte. Antwortschreiben sind bis zum 15. November an die Großpolnische Landwirtschaftskammer zu richten.

Geldvorschüsse für Tabakanbauer.

Die Direktion des Polnischen Tabakmonopols führt im Herbst l. Js. wichtige Vergünstigungen für den Tabakanbauer ein, wenn er sich verpflichtet, wenigstens 2500 Quadratmeter mit Tabak anzubauen und wenn er warme Beete zwecks Heranziehung von Pflanzgut in der zum Bepflanzen dieser Fläche erforderlichen Größe anlegt. Die gewährte Anzahlung beträgt 60 Prozent des voraussichtlichen Wertes der Ernte und ist zahlbar in zwei Raten. Die erste Rate erhält der Landwirt sofort, wenn er die Einwilligung zum Tabakanbau erhält.

Ausfuhrzoll auf Futterkuchen.

Verordnung des Finanzministers vom 12. Oktober 1928 (Dz. U. Nr. 89 vom 24. Oktober 1928, Pos. 784).

§ 1. Die Position 223 des Ausfuhrzolltarifs (Dz. U 1925 Nr. 76, Pos. 536) erhält folgende Fassung:

Position des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Zoll für 100 kg
223	Futterkuchen	10.— zł

Bemerkung: Futterkuchen mit Genehmigung des Finanzministeriums zollfrei.

§ 2. Von den zur Ausfuhr ins Ausland gegen Frachtdokument spätestens am Vortage des Inkrafttretens dieser Verordnung aufgegebenen Futterkuchen wird der Zoll im Laufe von 30 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung nicht erhoben.

§ 3. Vorstehende Verordnung tritt am siebenten Tage nach Veröffentlichung in Kraft

15 | Futtermittel und Futterbau. | 15

Zur Futterkonservierung in unseren landwirtschaftlichen Betrieben.

Von Dipl.-Landwirt Zern-Posen.

Die Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers haben es mit sich gebracht, daß heute mancher Betriebsleiter vor die schwierige Aufgabe der Futterbeschaffung für die nun kommende futterknappe Zeit gestellt wird. Da die Gras- und Grummeternte größtenteils nicht ausreicht, um den Futterbedarf zu decken, wird der Landwirt bestrebt sein, durch Einmieten und Einsilieren des noch faßbaren wirtschaftseigenen Futters sich die nötigen Reserven zu sichern. Wir wollen daher kurz auf die üblichen Verfahren hinweisen.

Wir unterscheiden die Sauer- und Süßfutterbereitung. Wie schon der Name der ersten Methode sagt, handelt es sich hier um ein saures Futter, während bei der zweiten Methode, wenn auch kein „süßes", so doch ein bekömmlicheres und schmackhafteres Futter gewonnen wird. Den ausschließlichen Einfluß auf das Süß- oder Sauerwerden des Futters üben Bakterien aus, die unter bestimmten Voraussetzungen, die

Essig-, Butter- oder Milchsäuregärung des Futters verursachen. Die letztere ist die von uns erwünschte „süße" Gärung und wir wissen von ihr, daß sie dem Futter einen angenehmen, der sauren Milch ähnlichen Geruch verleiht und nur unter Luftabschluß und bei einer Temperatur von unter 20 Grad oder über 50 Grad C. erreichbar ist. Das sind die Lebensbedingungen, die die Bakterien der Milchsäuregärung beanspruchen, die aber kaum in einer Miete oder Grube im befriedigenden Sinne erreichbar sind, sondern erst in luft- und wasserdichten Futterbehältern erzielt werden. Die beiden anderen, die Butter- und Essigsäuregärungen, sind für uns höchst unerwünscht, und wir werden sie möglichst zu unterdrücken suchen. Und das können wir, wenn wir bedenken, daß die Buttersäuregärung am günstigsten bei einer Temperatur, die zwischen 30 und 40 Grad Celsius liegt, und ebenfalls bei Luftabschluß vor sich geht. Die Essigsäuregärung dagegen kann sich nur bei genügendem Luftzutritt abspielen. Wenn wir daher die letztgenannten Voraussetzungen ausschalten und die Entwicklung der Milchsäurebakterien begünstigen, erhalten wir ein süßes, saftiges Futter, das noch ein immerhin zufriedenstellenden Ersatz für das Grünfutter abzugeben vermag.

Wir haben gesehen, daß es zwei Möglichkeiten zur Erzielung der Milchsäurevergärung gibt, die der Kalt- (bei ca. 17—20 Grad C.) und die der Warmvergärung (bei ca. 50 bis 60 Grad C.)

Bei der Kaltvergärung wird man, um die Temperatur niedrig zu halten, die Luft aus dem Futterbehalter zu verdrängen suchen und die noch lebenden Pflanzen dadurch zum raschen Absterben bringen, daß man die Futtermassen fein zerkleinert (am besten gehäckselt) und sie dann einpreßt. Damit haben wir dann auch alle Bedingungen, die die Milchsäurebakterien zu ihrer Entwicklung brauchen, erfüllt. Um aber dies zu erreichen, müssen wir über einen luft- bzw. gasdichten Siloturm verfügen. Eine absolute Luftverdrängung aus dem Behälter ist nur dann denkbar, wenn die in ihm befindliche Luft durch die von den Pflanzen ausgeatmete Kohlensäure verdrängt wird und letztere das Silo bis obenhin ausfüllt. Es genügt aber nur ein geringer Saft- oder Gasaustritt und schon tritt von oben Luft ein, die die Milchsäuregärung stört und die Essigsäuregärung fördert. Die ideale Durchführung des Kaltgärverfahrens ist daher nur in einem diesen Anforderungen genügendem Silo möglich. Die Nährstoffverluste, die bei diesem Verfahren entstehen, sind aber auch die geringsten, und betragen ungefähr 10%. Man hat bei diesem Verfahren noch den Vorteil, daß man das fein zerkleinerte Futter in einem Arbeitsgange in das Silo einlagern kann, was bei dem Warmgärverfahren nicht möglich ist.

Während bei der Kaltvergärung die Pflanzen durch den Luftmangel ersticken, werden sie bei dem Warmgärverfahren durch Erhitzen des Futters über 50 Grad zum Absterben gebracht. Dies erreicht man, indem man sperriges und unzerkleinertes Futter lose in einer 1—1½ Meter hohen Schicht in den Behälter einbringt. Hier erhitzt sich das Futter durch die Atmung der Pflanzen rasch und wird nun festgetreten, worauf dann die nächste Futterschicht darübergebreitet wird. Da die Erhitzung des Futters von der Außentemperatur abhängig ist und einige Zeit in Anspruch nehmen kann, während der die grüne Pflanze beträchtliche Mengen an Kohlenhydraten abbaut und die verdaulichen Eiweiße in unverdauliche umsetzt, betragen hier die Verluste 25—40%, was verglichen mit den Verlusten bei der Dürrheubereitung, die im Durchschnitt 30—40% an verdaulichem Eiweiß ausmachen, kein erheblicher Vorteil mehr ist.

Um die großen Nährstoffverluste bei der Warmvergärung zu vermindern, wollte man im Elektro-Silo die Erwärmung der Futtermassen vermittels elektrischen Stromes bewirken, doch hat dies Verfahren wegen der zu hohen Strompreisen keine größere Verbreitung gefunden.

Bei beiden Verfahren muß das Futter vor dem Einmieten abgewelkt sein und darf nicht zu viel Nässe an ihm äußerlich haften. Nach sechswöchiger Lagerung im Silo hat dann das Futter ausgegärt und es kann mit der Verfütterung begonnen werden.

Was nun die Futterbehälter selbst anbetrifft, so geht schon aus meinen bisherigen Ausführungen hervor, daß es weniger bei der Einsilierung von Futtermitteln darauf ankommt, was für ein Behälter zur Verfügung steht, sondern inwiefern ein Ausschalten der die erwünschte Milchsäuregärung störender Einflüsse möglich ist und erreicht wird. Da das Pressen des Futters wesentlich durch den Eigendruck unterstützt werden kann, wird man auf eine größere Tiefe des Behälters Wert legen. Aus Rücksichten der Temperaturerhaltung im Silo und der günstigen Anfuhr der voluminösen Grünfuttermittel, dürfte es sich empfehlen, ein Silo entsprechend tief in die Erde zu versenken, ohne daß jedoch Grundwasser in die Grube oder das Silo eintreten darf. Um den Schimmelpilzen und Fäulniserregern eine möglichst geringe Angriffsfläche zu geben, wird man die Oberfläche des Silos bis zu einem gewissen, technisch erlaubten Grade verringern. Allerdings wird auch eine möglichst dichte Abdeckung von oben, unter Anordnung einer Preßvorrichtung, notwendig sein. Vor jeder neuen Füllung muß gründlich ausgekalkt werden. Von einem Futterturm, welcher möglichst sich der Zylinderform anzupassen hat, um die Bildung von Hohlräumen in den Ecken und Kanten bei der Lagerung des Futters zu vermeiden, wird man also Wasser-, Luftdichtigkeit und Druckfestigkeit verlangen. Denn der Druck der Futtermassen in einem gefüllten Silo ist doch ziemlich erheblich und er kann leicht die Bildung von feinen Haarrissen in den Wänden verursachen, durch welche dann der Gasaustausch stattfinden und Säfte durchsickern können. Das Futter verdirbt. Schlitze im Futterturm werden, wenn sie nach dem Einbringen des Futters von außen und innen gut mit Lehm abgedichtet sind, nicht die Güte des Saftfutters beeinträchtigen, erleichtern aber sehr die Arbeit des Herausnehmens. Bei größeren Anlagen wird man sich der Höhenförderer oder Gebläse bedienen. Solche Anlagen sind natürlich mit großem Kapitalaufwande verbunden. In mittleren und kleineren Betrieben erfüllt den Zweck eines Silos schließlich auch ein, wegen des Frostschutzes, im Scheunenfache oder anderem passenden Raume eingebauter, gut mit Zement ausgegossener Steinkasten. Einfache Erdgruben vermögen den doch immerhin hohen Ansprüchen der von uns so sehr erwünschten Milchsäuregärung kaum zu entsprechen, können uns trotzdem in solchen Jahren wie das heurige, bei Berücksichtigung der für die Gärung erforderlichen Ansprüche, sehr wohl als Notbehelf dienen.

Bei der Saftfutterbereitung unterscheiden wir weiter leicht- und schwer-silierbare Futtermittel. Als leicht silierbar sind Mais, Rübenblätter, Grummet, Kohlrübenblätter, Futtermöhren, Kartoffeln Rübenschnitzel, ebenfalls Zottelwicke, Johannisroggen, Wickengemenge und Peluschkenhafer zu bezeichnen, also alles Futtermittel, die vorwiegend Kohlehydrate enthalten. Schwieriger beim Einsilieren sind die eiweißhaltigen Futtermittel, wie Seradella, Rotklee, Luzerne, Wicken, Erbsen, Bohnen und Lupinen, wobei letztere beim Einsilieren ihre Bitterkeit einbüßen. Es entwickeln sich in eiweißreichen Futtermitteln leicht gewisse Bakterien, die das Eiweiß stark abbauen und so das Futter minderwertiger gestalten. Um die Entwicklung und Verbreitung dieser eiweißabbauenden Bakterien zu unterbinden, vermischt man das Futter entweder mit leichtsilierbaren Futterpflanzen oder man fügt der Futtermasse 1—1½% Melasse bei, welche durch ihren Zuckergehalt die Tätigkeit der Bakterien stört und auf die bessere Haltbarkeit des Futters, genau so wie im Weckglase der Zucker, einwirkt. Wie die Hausfrau verdorbenes Gemüse oder Obst nicht zum Einwecken verwenden wird, darf auch der Landwirt nicht schadhaft gewordenes Futter zum Einsilieren gebrauchen. Die Qualität eingesäuerter Rübenblätter kann durch Waschen vor dem Einmieten bedeutend verbessert werden. Ebenfalls kann durch Mischen einiger Futterarten, wie Rübenblätter oder Mais mit Kartoffeln, Rübenschnitzeln oder Kartoffelflocken das Futter in der Güte wesentlich verbessert werden, wobei auch eine dichtere Lagerung erzielt wird. Die überschüssige Feuchtigkeit mancher Futtermittel, wie

z. B. der Kartoffelpülpe, kann durch Beimengung von Getreidespreu und ca. 1—2% Melasse gebunden werden.

Ein richtig eingebrachtes und gut behandeltes Silofutter vermag allerdings im Winter nicht vollen Ersatz für das Grünfutter zu geben; es bietet uns aber große Vorteile durch Verringerung der Futterverluste, wie sie bei der Dürrheubereitung (bis ca. 50%) und der Sauerfutterbereitung (bis 60, ja oftmals auch 80%) entstehen. Die Menge, welche von einem Stück Großvieh an einem Tage noch günstig verwertet werden kann, liegt zwischen 15 und 20 kg. Für die auf Stallfütterung entfallenden ca. 200 Tage im Jahre wird man mit einem Futterverbrauch von 30—40 dz pro Stück rechnen, was an Siloraum ca. 4—5 cbm ausmacht. Diese Zahlen können zur Feststellung des benötigten Silolagerraumes dienen. Da das Saftfutter für gewöhnlich an Stärke reich ist, wird sich eine Beifütterung von eiweißhaltigen Kraftfuttermitteln nicht umgehen lassen.

Um über die Güte des Futters Aufschluß zu erhalten, genügt nicht, daß man es nach dem mehr oder weniger süßlichen Milchsäuregeruch beurteilt, eine solche Beurteilung kann oft fehlerhaft sein. Es empfiehlt sich, von möglichst vielen Stellen des Silos Futterproben zu entnehmen, sie zu mischen und fest in einen Glasbehälter hineinzupressen. Diese Probe ist nun auf dem schnellsten Wege einer chemischen Untersuchungsstelle zur genauen Feststellung der Milch-, Butter- und Essigsäure einzusenden. Das Futter darf im allgemeinen nicht wesentlich mehr als 2% Gesamtsäure enthalten, davon ca. 1½% Milchsäure, der Rest Essig- und möglichst wenig Buttersäure. Je mehr die Milchsäure vorwiegt, desto besser das Futter.

In unserem verhältnismäßig kontinentalen Klima tritt im Frühjahr und Spätsommer fast regelmäßig ein empfindlicher Futtermangel in unseren Wirtschaften auf. Wir sehen daher in der Silage ein Mittel, diesem Mangel abzuhelfen, eine gleichmäßige Fütterung in futterarmen Jahreszeiten zu ermöglichen, dadurch einen gleichmäßigen Milchertrag uns zu sichern und die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Tiere zu erhöhen.

18 | Genossenschaftswesen. | 18

Zwiegespräch zwischen Sparsamkeit und Leichtsinn

Wir bringen nachstehend einen Dialog zwischen Leichtsinn und Sparsamkeit, der anläßlich des 25jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Mogilno aufgeführt und von der Frau eines Vereinsmitgliedes gedichtet worden ist. Wir empfehlen diesen Dialog auch zur Aufführung in anderen Vereinen anläßlich festlicher Gelegenheiten.

Leichtsinn singt: (Mel. aus: Der Graf von Luxemburg: Ich bummle durchs Leben):
Ich bummle durchs Leben, was schert mich das Ziel?
Geht's auch daneben, ich frage nicht viel.
Ich bin der Leichtsinn — mir gehört die Welt
Und was ich brauche, ist recht viel Geld.

Sparsamkeit: Na, Bruder Leichtsinn, wenn du das nur immer hast.

Leichtsinn: „Madame Sparsamkeit" — vor Ehrfurcht ich ersterbe fast.
Doch warum kreuzt Ihr, wenn ich auf dem Bummelsteg,
So ganz von ungefähr denn immer meinen Weg?

Sparsamkeit: Ach — Bruder Leichtsinn — mir tun so die Menschen leid,
Wem du im Blute sitzt, der wird im Leben nie gescheit,
Der wirft sein schönes Geld stets fort mit vollen Händen.
Wie oft kann Leichtsinn sich zum Allerschlimmsten wenden!

Leichtsinn: Was nützt das Geld, wenn man's behält,
Man lebt nur einmal auf der Welt! —

Sparsamkeit: Das ist das Motto, das du predigst allen,
Die dir nachfolgen und auf deinen Pfaden wallen.
Du hast schon so viel Unheil angerichtet!

Leichtsinn: „Madame Sparsamkeit", was Ihr da sinnt und dichtet,
Das stimmt nun doch auf keinen Fall!
Betrachtet euch die Leutchen all,
Die sich dem Leichtsinn hingegeben —
Führen sie nicht ein lustig Leben?

Sparsamkeit: Sie taumeln von Begierde zu Genuß,
Sie kosten gut wie böse ohne Wahl.
Zuletzt wird ihnen jede Freude schal.
Das Ende ist dann Lebensüberdruß!

Leichtsinn: O bitte, nun macht aber Schluß!
Ein Tropfen Leichtsinn, finde ich, im Blut
Da lebt das Leben sich noch mal so gut,
Da hat man noch einmal so lieb die Welt —

Sparsamkeit: So lange Ehre reicht und Geld!
Sind diese beiden erst verloren,
Dann stehn sie da die armen Toren
Und jammern über unverschuldet Weh!
Denk' an den reichen Fabrikanten B . . . .

Leichtsinn: Nun was! Er machte doch ein großes Haus,
Die Gäste flogen ein und aus.
Er hatte alles, was sein Herz begehrte,
Was Ansehen und Reichtum ihm bescherte.
Hat er sein Leben nicht genossen?

Sparsamkeit: Ja! Nun zum Schluß, da hat er sich erschossen!
Er steckte bis zum Hals in Schulden,
Der Gläubiger wollt' sich nicht gedulden.
Im tiefsten Elend ließ die Seinen er zurück,
So endete sein Reichtum und sein Glück!
Hätt' er beizeiten dran gedacht zu sparen,
Ihm wäre so ein Los nicht widerfahren.

Leichtsinn: „Madame Sparsamkeit" — Ihr malet in zu schwarzen Farben.

Sparsamkeit: Ich male immer noch nicht schwarz genug.
Der Leichtsinn ist wie Talmi lauter Trug.
Schrecken dich nicht die tiefen Narben,
Die er so manchem Leben schlug?

(sinnend): Ich denke da an einer Witwe Kind,
Ein Mädel lieb und gut, wie man es selten find't,
Doch hatte eine Freundin sie — ein leichtes Blut,
Die hat mit ihrem Leichtsinn sie betört —
Und leider, leider hat sie drauf gehört!
Enteilen tat sie aus der Mutter Hut,
Die Großstadt lockte und das bunte Leben.
Die Mutter hat sie schweren Herzens hingegeben.
Und dort im Kreise fesselloser Jugend
Vergaß sie ihre Unschuld — ihre Tugend,
Sie sank in Sünde und in schwere Schuld.
Die Mutter wartet ihrer Heimkehr mit Geduld.
Sie kam nicht wieder, — sie ist ganz verdorben,
Im tiefsten Elend ist sie dann gestorben.
Der armen Mutter brach der Schmerz
Um ihr verlornes Kind das Herz.

Leichtsinn: Hört auf! Hört auf mit euren grau'sgen Bildern.
Ich habe nie gewußt, daß meiner Bahn
So ein entsetzlich Unheil haftet an.

Sparsamkeit: Viel Leid und Jammer könnte ich noch schildern,
Die mir begegnet sind auf meinen Wegen,
Wie manches Glück in Trümmer fiel
Und immer war der Leichtsinn mit im Spiel.
Doch möcht' ich nun erzählen von dem Segen,
Den ernstes Sparen mit sich bringt.

Leichtsinn: Erzählt! Erzählt! Vielleicht, daß es euch doch gelingt,
Mich von dem falschen Wege abzubringen.

Sparsamkeit: O könnt' ich's endlich, endlich doch erringen (Pause)
(erzählend) Ich weiß von Menschen, die mit fleiß'gen Händen,
Sich müde werken, nur um kargen Lohn,
Die jeden Groschen dreimal wenden,
Eh' einen unnütz nehmen sie davon.
Die Groschen sich zu Groschen sparen,
Und dann im Lauf von langen Jahren
Wird ihr Erspartes mehr und mehr. —
Dann ist ihr Alter sorgenfrei.

Leichtsinn: Was machen doch die Leute sich das Leben schwer.
Wo bleibet das Vergnügen denn dabei?
Wozu denn sparen für ein Morgen?
Hat man kein Geld, dann muß man's eben borgen.

Sparsamkeit: O Bruder Leichtsinn — Du läufst falschen Trab!
Das Borgen ist des Sparens Grab!
Geborgtes Geld ist das Ersparte andrer nur.
Da siehst du auch des Sparens Spur.
Nur was man selber sich erwirbt, kann man besitzen,
Was kann denn das Ersparte andrer nützen?
Was soll ich nur berichten, was als Beispiel nennen,
Daß du den Wert des Sparens lernst erkennen?
(schweigt — nachdenkend)
Auf meinem Weg bin eingekehrt ich oft
In einem kleinen weißen Haus!
Und kam ich auch ganz unverhofft,

Ich sah: ein stilles Glück war hier zuhaus!
Der Vater sorgte freudig für das täglich Brot,
Die Mutter für der Kinder Leib und Seele;
Ein Bub — ein Mädelchen mit Wangen rot,
Mit blauen Augen blank und helle!
Dann trat die Sorge über diese Schwelle,
Die Mutter wurde krank — schwerkrank!
Und um ihr Schmerzenslager standen bang
Die Kleinen und der tiefbesorgte Mann.
Und immer schlimmer ward ihr Leiden dann.
„Nur operieren kann noch Rettung bringen,"
So sprach der Arzt. „Das kannst du nicht erschwingen,
Mein armer Mann — das bißchen Geld, das wir erspart,
Hat meine lange Krankheit aufgezehrt.
Mir wird ja auch das Sterben hart."
Die Mutter spricht — und hat sich abgekehrt,
Da faßt der Mann des Weibes treue Hand:
„Das Geld ist da! — Ich habe still gespart
Für schwere Zeiten — Zeiten voller Not!
Nun hoff' ich fest und unverwandt,
Jetzt hilft uns auch der liebe Gott!"
Und Gott der half! Der Aerzte Eingriff glückte,
Obwohl nach neuem Opfer schon der Tod
Ganz nahe seine Sichel zückte.
Die treue Mutter kam geheilt zurück.
Im kleinen Haus war wieder stilles Glück.
Das Geld, um das die Mutter so gebangt,
Das still der Mann für Zeit der Not gespart,
Das hat grad' für die Kosten hingelangt
Und hat so vor dem Sterben sie bewahrt!

Leichtsinn: (stützt den Kopf in beide Hände und schweigt.)

Sparsamkeit: Nun, Bruder Leichtsinn, du sagst nichts dazu?
Hab' ich doch endlich dich gebracht aus deiner Ruh?
Ich sehe Kampf in deinen Zügen,
Willst du denn noch nicht unterliegen?

Leichtsinn: (schweigt).

Sparsamkeit: Wenn dich auch das nicht rührt, wovon ich dir nun jetzt
Erzählen will zu guterletzt, dann hast du eine edle Regung nie gespürt.

(erzählend): Einst sah ich eine junge Mutter gehn,
Mit ihrem Bübchen an der Hand!
Dreijährig war es oder wohl kaum vier,
Mit einmal blieb das Bübchen stehn
An einer hohen Gittertür,
Die mit dem Zaun umschloß ein weites Gartenland.
Das Bübchen stand und schaute unverwandt,
Es drückt' sich fast das Näschen platt.
Was es wohl da zu schauen hat?
Im Garten waren viele Kinder — groß und klein.
Es tummelten die Kleinsten sich im Sonnenschein,
Die Größ'ren von den Mädchen harkten Gänge rein,
Die kräftigsten und stärksten von den Knaben
Sah ein Stück Gartenland man graben,
Die Kleineren auf Schiefertafeln schreiben.
Es war ein emsig Tun und Treiben.
Gekleidet waren diese Kinder alle gleich,
Dunkel und schlicht — sie waren wohl nicht reich,
Wie's Bübchen. Endlich wendet dieses sich und spricht:
„Ach Mutti, sieh! — So viel Kinder, nicht?
Und ich bin immer bloß so ganz allein,
Kann ich nicht auch bei diesen Kindern sein?"
Der Mutter fährt ein jäh Erschrecken übers Herz.
„Nein, Bübchen, nein! Das wär' einmal dein größter Schmerz.
Komm nun, wir gehen heim und unterwegs erzähl' ich dir geschwind,
Was das für arme, arme Kinder sind."
Und willig folgt der Kleine — er hört gar so gern Geschichten,
Und seine Mutti kann so schöne Märchen dichten.
Und nun erzählt die Mutter ihrem Kind,
Daß dieses arme Waisenkinder sind,
Die keinen Vater und keine Mutter haben
Und die nur leben von den milden Gaben,
Die gute Menschen ihnen spenden;
Und — daß des Bübchen Vaters auch mit vollen Händen
Von seinem Reichtum gibt. — Das sagt sie ihrem Kleinen.
Da fängt das Bübchen bitter an zu weinen.
Kein'n Vati — keine Mutti — keinen,
Der lieb sie hat, sie streichelt, wenn sie weinen?
Nicht eine Mutti, die so schöne Märchen stets erzählt?
Das Bübchen schluchzt — von Mitleid tief gequält!
Die junge Mutter ist ganz ratlos nun,
Sie streichelt an dem kleinen Mann herum.
Und endlich sagt sie: „Weißt du was wir tun?
Mein Bübchen wird nun nicht mehr weinen.
Es wird jetzt sparen für die armen Kleinen.
Wenn's Bübchen immer artig ist,
Das Beten nie bei Tisch vergißt,
Bekommt es täglich Geld zum sparen.
Und wenn das Büchschen voll wird sein,
Dann trägt's mein Bübchen ganz allein
Der lieben Waisentante hin."
Das war so recht nach seinem Sinn!
In seinen Augen war gleich heller Sonnenschein.
„O, Bübchen wird nun immer artig sein."
Versprach es! — Und nun tat's Bübchen sparen (betont)
Das mußten alle Tanten, die Onkels und Verwandten,
Wer immer kam, erfahren!
Denn war kaum wer im Zimmer drin,
Dann hielt er gleich sein Büchschen hin.
Und alle halfen sparen!
Und endlich voll das Büchschen war!
Das Bübchen nun nicht mehr zu halten war.
„O Mutti, komm!" Die beiden Händchen fest darum geschlagen,
So hat es seinen Schatz getragen.
Es trippelt mit so flinkem Schritt,
Die Mutti kann kaum mit ihm mit,
Zur lieben Waisentante hin.
Die saß grade tief in einer Rechnung drin
Bald war das liebe Weihnachtsfest
Und ihr tat fehlen immer noch ein Rest,
Um alle ihre Kinder zu erfreu'n.
Da trat mein Bübchen leis' herein
Und hat ganz kurz entschlossen
Sein Büchschen ausgegossen,
Grad auf die schwere Rechnung hin
Und sagt mit seiner hellen Stimm':
„Hier, liebe Tante, nimm
Für alle armen Kinder, die keinen Vati haben und keine Mutti nicht!"
Die Tante schaut dem Bübchen ins Gesicht:
„Ja, bist du denn ein Engel, kleiner Wicht?
Hat dich der liebe Gott zu mir gesandt?"
Auf's blonde Köpfchen legt sie segnend ihre Hand.
Der Waisentante Dankesblick
Hat's Bübchen nie vergessen mehr im Leben.
So lernte früh es schon des Wohltuns Glück,
Die Freude helfend stets zu geben.

Leichtsinn: Gebt mir die Hand! Wir haben lange uns bekriegt
Doch heute habt ihr gänzlich mich besiegt,
Ich singe fortan alle Zeit
Das Lob der Sparsamkeit.

Singen beide: (Mel." Spinn, spinn, spinn Tochter mein):

Spar, spar, spar Tochter mein,
Kommt einmal der Freier dein,
Hat man sparen dich gelehrt
Bist du ihm nochmal so wert!

Spar, spar, spar Hausfrau mein!
Glücklich wird dein Mann stets sein,
Sparest du am eignen Herd,
Glück und Friede stets einkehrt.

Spar, spar Hausvater mein!
Sparsam mußt du immer sein,
Kommt dann Not und schwere Zeit,
Hilft dir deine Sparsamkeit!

Spart all', ihr lieben Gäst'!
Die ihr weilt beim Jubelfest,
Dann werdet auch ihr erfahr'n
Glück und Segen bringt das Spar'n!

Hier wurde der Dialog von zwei Damen gespielt. Die Sparsamkeit hatte eine helle Bluse, dunklen, einfachen Rock, schwarzen Schal und eine Handtasche (etwas abgenützt) mit blauen Sparbüchern seitwärts stecken.

Der Leichtsinn: Fesches Seidenkleid mit Spitzen, helle Schuhe und Strümpfe, Zylinderhut und Spazierstock, der geschickt zwischen den Fingern balanciert wurde. Zylinderhut und Spazierstock wurden dann beim Ernsterwerden der Handlung zur Seite gelegt. Geste und Mienenspiel bleibt den Einübenden überlassen, jedenfalls muß die eindringliche Beredsamkeit der Sparsamkeit und das Kämpfen des Leichtsinns mit seiner endlichen Unterliegung gut zum Ausdruck kommen.

29 Landwirtschaft. 29

Der Landwirt im November.

„Kalter November und fruchtreich' Jahr
Sind vereinigt immerdar!"

Nach dieser Bauernregel soll also der Nebelung, der vorletzte Monat des Jahres, schon winterliche Kälte aufweisen, damit das nächste Jahr früchtereich werde. Die zweijährigen Pflanzen wollen demnach eine lange ungestörte Winterruhe Leider tut uns das Klima diesen Gefallen in den letzten Jahrzehnten immer seltener, so daß manchmal der ganze Monat November noch frostfrei ist.

Da ist dann noch Zeit zum Einbringen der Kohlrüben und des Kopfkohls, da kann noch das Drillen von Roggen und Weizen beendet werden, trotzdem solche Schläge manchmal der winterliche Tummelplatz zahlreicher Krähenscharen sind. Es kann auch noch zur nächstjährigen Hackfrucht Mist gefahren und untergeschält oder auch eine Tieffurche gegeben werden. Oft zitiert wird ja der Spruch: „Vor Winter gepflügt, ist halb gedüngt!" Wo man die Kunstdüngung zur Winterung versäumt hatte, da kann sie jetzt, 4—6 Wochen nach der Saat ohne Schaden nachgeholt werden, besonders auf schweren Böden, die der Nässe wegen im Frühjahr spät betretbar sind. Auf allen Bodenarten empfiehlt sich das sorgfältige Ausschippen der Wasserfurchen, denn stauende Nässe wird schon nach wenigen Wochen den betroffenen Ackerpflanzen zum Verhängnis und die Fruchtbarkeit des Bodens ist auf Jahre verdorben. Man studiere daher nach schweren Regengüssen das Zusammenlaufen der Wassermassen und mache sich darnach Aufzeichnungen über die zweckmäßigste Lage der Ablauf-Furchen. Im vegetationslosen November ist auch Zeit zur Anlage von Dränagen, deren Vorteile ja so bekannt sind wie die vorwinterliche Furche.

Was gibts auf der Wiese für Arbeit? Auf nicht bewässerbarem Grünland wird man Kompost und Kunstdünger streuen und vorher und hinterher scharf eggen, damit die Nahrung gut in die Narbe eingedrückt wird. Man wird auch Binsen ausstechen und auf Haufen bringen, damit sie bei starkem Frost, der das Moor tragbar macht, zum Komposthaufen zusammengefahren werden können.

Nun gehört es in der heutigen Zeit der hohen Arbeitslöhne nicht zu den Seltenheiten, daß einem Kartoffeln oder Rüben einfrieren. Wie verhält man sich da?... Die Rüben werden zerkleinert und roh eingesäuert. Bei den Kartoffeln läßt man erst den Frost heraus und verbraucht sie dann schnell, oder sie werden in gefrorenem Zustande gedämpft und eingesäuert. Sauerfutter wird man aber nicht gerade während des Melkens im Stalle lagern, weil dann die Milch den scharfen Geruch leicht annehmen wird. Überhaupt ist zu Wintersanfang die beste Zeit, die Stallwirtschaft neu zu organisieren, den Futterplan aufzustellen, die Kraftfütterung genau zu überwachen, daß auch alles den Milch- und Masttieren zugute und nicht etwa irgendwie abhanden kommt. Dann wird auch das periodische Probemelken und -wägen viel mehr Freude machen, denn — von nichts wird nichts. Zu empfehlen ist in diesem Zusammenhange der Beitritt zu einem Kontroll-Verband, wodurch die gesamte Fütterung und Leistung auf eine wissenschaftliche Basis gestellt wird.

Im Monat November mehren sich schließlich die Arbeiten auf dem Wirtschaftshof. Es wird „maschint", d. h. mit der Maschine gedroschen, es werden Kartoffeln sortiert und verlesen, und wieder eingemietet, es werden alle Feldmaschinen und -geräte überholt, vom Schmutz getrennt, vervollständigt und vor Rost geschützt, alle Eisenteile mit Eisenlack und alle Stahlteile mit Rindstalg bestrichen. Auch muß für jedes Gerät ein bestimmter Platz festgesetzt werden, damit es jedermann, auch im Dunkeln finden kann, der damit arbeiten soll. Zu allen solchen Arbeiten ist die Novemberzeit gut.

Adm. C. L.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

30. Oktober 1928.

Getreide. Mit der ziemlich beendeten Rüben- und Kartoffelernte mehren sich die Angebote in Getreide seitens der Landwirtschaft. Wenngleich der Mehlabsatz außerordentlich schleppend vor sich geht und die Mühlen unter starkem Geldmangel leiden, finden die Preise in Roggen eine Stütze durch Ankäufe für die Regierung und für die Proviantämter. Beim Weizen kam etwas Anregung durch Aufwärtsbewegung der Preise im Auslande herein. Durch reichliche Zufuhr ist die Aufnahmefähigkeit der Mühlen bald befriedigt worden, so daß hierin sich zur Zeit der Niederschrift dieses Berichts eine kleine Abschwächung bemerkbar machte. Für die nächste Zeit liegen in bezug auf Preisbildung für Brotgetreide keine Zeichen für eine nennenswerte Veränderung der Preise vor. — Für Braugerste hat das Interesse aus dem Auslande nachgelassen. Nach Deutschland geht verhältnismäßig wenig Braugerste, da scheinbar nur einige Mälzereien Kontingente für den Veredlungsverkehr und Wiederausfuhr des aus polnischer Gerste gewonnenen Malzes besitzen. Das übrige Ausland kommt eigentlich nur für die Aufnahme von Futtergerste in Frage. Die Nachfrage in Hafer ist keineswegs dringlich; als Käufer kommt nur die Militärverwaltung ernstlich in Frage. Auch für diese letzteren beiden Getreidearten sind für die nächsten Tage Veränderungen kaum zu erwarten.

Unter den Hülsenfrüchten lenken immer noch Viktoria-Erbsen das Interesse auf sich. Entsprechend einem plötzlich hervorgetretenen dringenden Deckungsbedürfnis Berliner Importeure zogen die Erbsenpreise scharf an, ließen aber seit einer Woche wieder etwas nach, weil Deckungsbegehr durch entsprechende Ankäufe nicht mehr in dem Maße wie vorher vorhanden war. Das Angebot aus erster Hand hat hierzulande stark nachgelassen. Die wenigen an den Markt kommenden Partien wurden schlank umgesetzt, da es sich ausschließlich um sehr gute Qualitäten handelte. Vorjährige Erbsen sowie diesjährige abfallende Sachen sind unverkäuflich. Dagegen besteht erhöhtes Interesse für kleine gelbe Felderbsen. Grüne Erbsen sind im Augenblick vernachlässigt. — Die Umsätze in Wicken, Peluschken, Lupinen lohnen nicht besprochen zu werden, da dieselben jetzt noch zu klein sind. Ebenso liegt der Markt in Kleesaaten und Seradella ziemlich tot, weil aus erster Hand bei uns noch nichts angeboten wird.

Das **Kartoffelgeschäft** hat eine ungünstige Stellung genommen. Die Stärkefabriken sind nur zu stark gewichenen Preisen Abnehmer, weil im Exportverkehr der Stärkeabsatz außerordentlich ungünstig gelagert ist. Es werden wenig Kartoffeln bei den augenblicklich niedrigen Preisen umgesetzt. Die Landwirte geben natürlich der Verfütterung der Kartoffeln den Vorzug. Für Eßkartoffeln besteht gar keine Nachfrage.

Wir notierten am 30. Oktober 1928 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 42—43, für Roggen 34 bis 34.50, für Gerste 37 bis 39, für Hafer 34,50, für Viktoria-Erbsen 50 bis 80, für Felderbsen 40 bis 50, für Raps 70 bis 80, für Leinsaat 70 bis 90, für Luzerne 470 bis 575, für Fabrikkartoffeln 0,30 Zloty per Kg.%.

Berliner Butternotierung

am 24. Oktober 1928.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1.85, 2. Sorte 168., abfallende 1.51.

Preistabelle für Futtermittel

Wir werden bei unserer allwöchentlichen Preistabelle für Futtermittel von jetzt an die erste Spalte a), die nur den Eiweißgehalt bewertet, nicht mehr bringen. Abgesehen davon, daß die Vielheit der Wertspalten den Leser irreführt, scheint uns auch die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit eines Futtermittels lediglich nach dem Eiweißgehalt bereits überholt. Es mehren sich die Anfragen nach fettreichen Futtermitteln, weil eine Anreicherung der in der eigenen Wirtschaft erzeugten Futtermittel mit Fett notwendig erschein. Wir stellen gern fest, daß wir unsere verehrliche Kundschaft seit langem in diesem Sinne mit Erfolg beraten haben.

Wir werden also unsere Futtertabelle zukünftig nur in zwei Spalten bringen: Die erste unter a) nach Prof. Kellner auf Grund von 0.94 Wert für Eiweiß, 2.41 für Fett, 1.00 für Stärke, die zweite unter b) 2.00 für Eiweiß, 1.00 für Fett, 1.00 für Stärke.

Wir hoffen durch diese Vereinfachung das Interesse unserer Geschäftsfreunde aufs neue zu beleben und ihnen die Ueberlegung für die Wahl der Futtermittel zu erleichtern.

auf Grund unserer Abhandlung in Nr. 24 des Ldw. Zentralwochenblattes (9. Jahrgang).

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg.	nach a)		nach b)	
			Stärkewert	1 kg Stärkewert	Stärkewert	1 kg Stärkewert
Roggenkleie		29.—	46,9	0,61	55	0,52
Weizenkleie		30.—	48,1	0,62	55	0,55
Reisfuttermehl . . .	24/28	38.—	68,4	0,56	60	0,63
Mais		45.—	81,5	0,55	83	0,54
Hafer		34.50	59,7	0,58	62	0,55
Gerste		37.—	72,0	0,51	77	0,48
Roggen		34.50	71,3	0.48	79	0,43
Leinkuchen	33/42	55.—	71,8	0,76	89	0,62
Rapskuchen	38/42	46.—	61.1	0,75	73	0,63
Sonnenbl.-Kuchen .	48/52	50.—	72,0	0,69	89	0,56
Erdnußkuchen . . .	56/60	59.—	77,5	0,76	115	0,51
Baumwollst.-Mehl .	50/52	58.—	72.3	0,80	100	0,58
Kokoskuchen	27/32	54.—	76,5	0,70	82	0,65
Palmkernkuchen . .	23/28	49.—	70,2	0,65	73	0,67

Bei Beurteilung obenstehender Zahlen empfehlen wir, nicht außer acht zu lassen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit eines Futtermittels und eine Bekömmlichkeit Eigenschaften sind, die den Erfolg der Anwendung entscheidend beeinflussen, in einer rechnerischen Gegenüberstellung, wie sie eine Futterwerttabelle darstellt, aber leider nicht zum Ausdruck kommen können.

Landw. Zentral-Genossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 26. Oktober 1928.

Es wurden aufgetrieben: 18 Rinder (darunter 3 Bullen, 15 Kühe und Färsen), 398 Schweine, 100 Kälber, 123 Schafe, zusammen 639 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 30. Oktober 1928.

Es wurden aufgetrieben: 467 Rinder (darunter 58 Ochsen, 134 Bullen, 275 Kühe und Färsen), 2922 Schweine, 478 Kälber, 219 Schafe, zusammen 4086 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: Vollfleischige, jüngere 140—146, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 170—180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 146—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: Beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—160, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 124—132.

Schafe: Stallschafe: Aeltere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—126, mäßig genährte Hammel und Schafe 90—100.

Schweine: Vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 216 bis 222, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 204—210, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 180—190, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 160—170, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig; Schweine nicht ausverkauft.

Wochenmarktbericht vom 30. Oktober 1928.

1 Pfd. **Butter** 3,20—3,40, 1 Mdl. **Eier** 3,50, 1 Ltr. **Milch** 0,44, 1 Ltr. **Sahne** 3,20, 1 Pfd. **Quark** 0,60, 1 Pfd. **Äpfel** 0,15—0,35, 1 Pfd. **Birnen** 0,25—0,40, 1 Pfd. **Tomaten** 0,50, 1 Pfd. **Pfirsiche** 1,50, 1 Pfd. **Weintrauben** 1,20, 1 Bdch. **Mohrrüben** 0,10, 1 Bdch. **rote Rüben** 0,10, 1 Bdch. **Zwiebeln** 0,15, 1 Pfd. **Pfifferlinge** 0,60, 1 Pfund **Kartoffeln** 0,10, 1 Kopf **Blumenkohl** 0,35—0,70, 1 Kopf **Weißkohl** 0,25 bis 0,35, 1 Kopf **Rotkohl** 0,35, 1 Pfund **weiße Bohnen** 0,45, 1 Pfund **Erbsen** 0,40, 1 Pfd. **frischer Speck** 1,80, 1 Pfd. **Räucher-Speck** 1,90 bis 2,20, 1 Pfd. **Schweinefleisch** 1,60—1,90, 1 Pfd. **Rindfleisch** 1,60 bis 2,20, 1 Pfd. **Kalbfleisch** 1,50—1,80, 1 Pfd. **Hammelfleisch** 1,50 bis 1,80, 1 **Ente** 5,00—7,00, 1 **Huhn** 2,50—5,00, 1 Paar **Tauben** 1,80, 1 Pfd. **Hechte** 1,40—1,80, 1 Pfd. **Zander** 2 50, 1 Pfd. **Aale** 2,50—3,00, 1 Pfd. **Karauschen** 1,50—1,80, 1 Pfd. **weiße Fische** 0,80 zl.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt bei der Posener Molkerei 0 46 Złoty.

31 Maschinenwesen. 31

Schmiermittel.

Von E. Röder.

(Nachdruck verboten.)

Durch Schmiermittel soll zwischen die reibenden Flächen eine isolierende Schicht gebracht werden, die auch bei längster Arbeit nicht verdrängt werden soll. Wenn trotzdem bei den Maschinen Störungen durch Heißlaufen von Zapfen, Lagern, Achsen usw. eintreten, so liegt meist ein Konstruktionsfehler vor. Meistens sind die betreffenden Teile für die Höchstdrucke zu schwach. Die Folge ist dann, daß kein Schmierstoff zwischen die gleitenden Flächen eindringen kann oder er wird wegen zu starken Druckes herausgepreßt. In solchen Fällen läßt sich das Heißlaufen nicht vermeiden. Meistens aber kommen Betriebsstörungen durch die Verwendung ungeeigneter Schmierstoffe vor. Es muß oft eine ganze Menge von Oelsorten ausprobiert werden, ehe es gelingt, das geeignete Oel zu finden. Je nachdem z. B. die Verbrennungskraftmaschinen mit verschiedenen Brennstoffen, wie Leuchtgas, Sauggas, Benzin und Petroleum gespeist werden, sind auch verschiedene Zylinderöle notwendig. Die Wahl muß sorgfältig erfolgen, da die Verbrennungstemperaturen eine vergasende Wirkung auf den Schmierstoff ausüben. Die mechanische Wirkungskraft der Maschine hängt von den Schmiermitteln ab, weswegen man hier immer das Beste wählen muß. Wenn gute Schmiermittel verwendet werden, so werden nicht nur wesentliche Ersparnisse erzielt, sondern wegen Verminderung der Reibungswiderstände auch Kraft gewonnen. Es ist ja bekannt, daß ein einziges heißlaufendes Lager die gesamte Kraftversorgung vernichten kann. Die reibenden Teile sowie Riemen, Seile und andere Uebertragungen verbrauchen 10—15 Prozent Kraft.

Was verlangt man von einem guten Schmierstoff? Ein guter Schmierstoff darf keine festen Beimischungen enthalten, da sonst der Zweck eine unmittelbare Berührung der reibenden Flächen zu verhindern, vereitelt wird. Das Schmiermittel muß aber auch eine gewisse Zähigkeit und Schlüpfrigkeit besitzen und den Gleitflächen gut anhaften, damit es nicht durch den Lagerdruck verdrängt wird. Natürlich muß der Schmierstoff auch von chemischen Säuren frei sein, die

das Metall angreifen. Man unterscheidet je nach der Gewinnung zwischen Pflanzenfetten, Tierfetten und Mineralölen. Früher verwendete man vorwiegend Pflanzenfette. Heute beherrschen die Mineralöle den Markt und das ist gut, denn der Bedarf an Schmierölen könnte ohne die Mineralöle nicht mehr gedeckt werden. Die Pflanzen- sowohl als auch die Tieröle haben den Nachteil, daß sie bei höheren Temperaturen sich leicht zersetzen. Werden sie der Luft ausgesetzt, so verhärten sie leicht und werden dickflüssig, wodurch ihre Wirkung aufgehoben wird. Bei Mineralölen, die heute bevorzugt werden, stellen sich keine üblen Begleiterscheinungen ein. Die Hauptfundstellen für Mineralöle sind Rußland und Amerika. Auch die Mineralöle haben eine gute Schmierfähigkeit, sind aber selbst bei Temperaturen von — 15 Grad bis + 300 Grad beständig. Sie bewähren sich aber auch bei hohem Druck. Besonders von Vorteil ist der billige Preis derselben. Es gibt Leichtöle, Mittelöle und Schweröle. Ein dünnflüssiges Mineralöl wird für Lager mit geringem Druck, Transmissionslager usw. angewendet, während bei starkem Lagerdruck sich ein Mineralöl eignet, das dickflüssiger ist als Rüböl. Dampfzylinder mit Dampftemperaturen von 325 Grad verlangen dagegen ein zähflüssiges, schwersiedendes Oel, dessen Flammpunkt nicht unter 250 Grad liegen darf. Feinmechanische Maschinenteile schmiert man am zweckmäßigsten mit dünnflüssigem Mineralöl oder mit gereinigtem Knochenöl. Schwer zugängliche Maschinenteile, z. B. die Kolbenbolzen an Verbrennungsmaschinen, werden am zweckmäßigsten mit konsistentem Fett geschmiert, dessen Zufuhr durch federbelastete Fettbüchsen erfolgt. Eine solche Schmierung hat den Vorteil, daß das Abtropfen und Fortschleudern des Schmierstoffes verhindert wird. Für das Schmieren von rotierenden Maschinen, z. B. Losscheiben, wird ebenfalls Starrschmiere angewendet.

Wie prüfen wir die Brauchbarkeit eines Schmieröles? Ein zuverlässiges Verfahren zur Feststellung der Güte und Brauchbarkeit eines Schmierstoffes gibt es nicht. Immerhin gibt es einige gute Hilfsmittel. Auf eine glatte, schräg gestellte Blechtafel läßt man eine gleiche Anzahl Tropfen der zu untersuchenden Oele fallen. Die Strichlänge läßt einen Schluß auf die Schmierfähigkeit zu, da ein schlüpfriges, lange flüssig bleibendes Oel auch einen langen Strich erzeugt. Den Säuregehalt kann man feststellen, indem man der Flaschenprobe etwas Kupferasche zufügt. Säurefreies Oel behält seine Farbe, während säurehaltiges eine grüne Färbung annimmt. Auch durch ein Messingblech kann man den Säuregehalt feststellen, da säurehaltiges Oel einen grünlichen Niederschlag gibt. Die Beurteilung über die Brauchbarkeit der Oele läßt sich nur durch längere Beobachtung fällen, da bei Eignung hohe und niedere Temperaturen, starker oder geringer Druck ausschlaggebend sind.

32 Molkereiwesen. 32

Bericht über die diesjährige Herbst-Butter- und Käseprüfung.

Wie bereits zweimal in diesem Jahre, im Februar und im Juli, fand am 23. Oktober in Posen eine vom Verband deutscher Genossenschaften in Verbindung mit der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, dem Verband landw. Genossenschaften, dem Verband Ländlicher Genossenschaften der Wojewodschaft Pommerellen, Graudenz sowie dem Milchwirtschaftlichen Verbande, Bromberg, veranstaltete Butterprüfung statt.

Die Butterproben wurden am 10. Oktober abgerufen, so daß die Produktion des 11. Oktobers zum Versand kam. Die Proben wurden bis zum Prüfungstage bei einer Temperatur von 11—12° C ordnungsgemäß gelagert.

Die Prüfungsbestimmungen waren dieselben, wie bei den vorhergehenden Prüfungen: jede Probe wurde zweimal geprüft, jede Prüfergruppe setzte sich aus 3 Butterkaufleuten, die aus Deutschland und Polen dazu geladen waren, sowie aus zwei Molkereiverwaltern aus unserem Teilgebiet zusammen. Jede Probe wurde zweimal geprüft. Und zwar wurde geprüft:

1. Geschmack (Reinheit, Aroma, Salz)	Höchstpunktzahl	10
2. Geruch	"	3
3. Ausarbeitung (Wasser- und Milchgehalt)	"	3
4. Aussehen (Reinheit, Farbe, Schimmer)	"	2
5. Gefüge (innerer Zusammenhang, Härtegrad, Streichbarkeit)	"	2
	Sa.	20

Die chemische Untersuchung beschränkte sich auf die Feststellung des Wassergehalts.

Die Butterprüfung zeigte, daß erfreulicherweise nicht nur die zahlenmäßige Beschickung der Prüfungen, sondern auch die Beurteilung der Proben von Prüfung zu Prüfung eine bessere geworden ist.

Zur ersten Prüfung wurden 62, zur zweiten Prüfung 68 und zur dritten Prüfung 82 Proben eingesandt. Das Ergebnis der Prüfungen ist folgendes:

	unter 17 Punkten	17 Punkte	18 Punkte	19 Punkte	20 Punkte
1. Prüfung	66,1 %	16,1 %	11,3 %	6,5 %	— %
2. Prüfung	52,9 %	27,9 %	11,8 %	5,9 %	1,5 %
3. Prüfung	36,6 %	30,5 %	19,5 %	9,8 %	3,6 %

Das diesmal besonders gute Ergebnis ist allerdings auch wohl darauf zurückzuführen, daß erstens die vorige Prüfung in der Julihitze unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen stattfand, zweitens der Termin der Prüfung diesmal längere Zeit vorher bekannt war. Wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß dies nicht die alleinigen Gründe waren, sondern daß unsere Molkereien ihre Produkte in qualitativer Hinsicht tatsächlich allmählich verbessern, die Arbeit auf dem Gebiete der Butterprüfungen also nicht ohne Erfolg ist.

Es fand diesmal auch zum ersten Mal eine Preisverteilung statt. Berücksichtigt wurden nur diejenigen Molkereien, welche alle drei Prüfungen regelmäßig beschickt hatten. Die Summe der Punkte der drei Prüfungen wurde bei jeder Molkerei errechnet und danach die Preisverteilung vorgenommen. Die Preise waren von den veranstaltenden Verbänden, sowie einigen anderen Fachorganisationen gestiftet worden.

57 Punkten erreichte die Molkereigenossenschaft Podwegierki, 56 Punkte die Molkereigenossenschaften Janowiec und Owieczki. Diesen dreien wurden von der Hauptkommision, die sich aus je einem Vertreter der veranstaltenden Verbände zusammensetzte, erste Preise zuerkannt.

Zweite Preise erhielten: Molkereigenossenschaft Środa mit 55 und die Molkereigenossenschaften Kcynia, Rogoźno und Wielkie Łunawy mit 54 Punkten.

Ferner hatten im Durchschnitt der drei Butterprüfungen eine gut exportfähige Butter geliefert: die Molkereigenossenschaften Dziewierzewo, Lednogóra, Mieścisko und Mochy mit 52 Punkten, sowie die Molkereigenossenschaften Lubowo, Mogilno, Morakowo und Ośniszczewko mit 51 Punkten.

Zum ersten Mal war mit der Butterprüfung eine Käseprüfung verbunden. Die Beteiligung war über Erwarten gut. 40 Käseproben waren zur Beurteilung eingesandt worden,

und zwar: 13 Tilsiter, 8 Limburger, 7 Romadour, 3 Kümmelkäse, 2 Steppenkäse, 2 Gervais, 2 Frühstückskäse, 1 Edamer, 1 Backsteinkäse und 1 Magermilchkäse.

Die Beteiligung und die Zahl der Arten war also erfreulich, jedoch ließ leider oft die Qualität zu wünschen übrig. Die Prüfung wurde in derselben Weise, wie die der Butter durchgeführt, lediglich die Punktierung war eine andere. Es wurde beurteilt:

1. Geschmack	Höchstpunktzahl	8
2. Inneres (Teig, Lochung Farbe)	„	8
3. Äußeres	„	4
	Sa.	20

Die chemische Untersuchung beschränkte sich auf den Fettgehalt in der Trockensubstanz.

20 Punkte konnten keinem Käse erteilt werden. 19 Punkte erhielten die Molkerei Huntziker-Zajączkowo für Tilsiter-Vollfett und die Molkerei Kock-Bromberg für Limburger Vollfett.

18 Punkte erhielten die Molkerei Kock-Bromberg für Romadour-Vollfett und die Molkerei Will-Nakel für Frühstückskäse.

17 Punkte erhielten die Molkerei Kock-Bromberg für Steppenkäse sowie die Molkerei Ebenöther-Pleszewo für Romadour-Vollfett.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

VI. Landes-Saaten-Markt.

Wie schon in vergangenen Jahren, findet auch in diesem Jahr am 29. und 30. November und 1. Dezember im großen Saal des Centralne Towarzystwo Rolnicze (Warszawa, ul. Kopernika 30, I. Stock) der 6. Allpolnische Saatenmarkt statt, der durch die Saatzucht-Sektion des C. T. R. und durch den Polski Związek Wytworców Nasion Ogrodowych organisiert wird. Der Saatenmarkt umfaßt alle Gruppen und zwar: Ackerfrüchte, Futterpflanzen, Gemüse, Blumen, Wald- und Baumsämereien, Industriepflanzen und Kartoffeln. Nähere Informationen erteilen und versenden auf Verlangen Prospekte die Sekcja Nasienna C. T. R. (Tel. 129—90) und der Polski Związek Wytworców Nasion Ogrodowych (Tel. 31—50). Der Eintritt zum Saatenmarkt ist kostenlos.

42 Tierheilkunde. 42

Gesundheitspflege des Milchviehes.

(Schluß.)

Kontrolle der Einrichtungen der Milchsammelstellen: Der Viehalter soll schon beim Einkauf der Gefäße solche bevorzugen, die das Reinigen möglichst erleichtern. Als gutes Milchtransportgefäß gilt die naht- und fugenlos aus einem Stück Blech gestanzte oder autogen geschweißte Kanne, wenn sie gut verzinnt ist und einen entsprechenden Deckel aufweist. Bei diesem Verschluß muß der Uebergang von Schale zur Zarge reichlich mit Zinn ausgeschwemmt sein. Die Rinne zwischen Boden und Wand und die Naht sind sonst schwer rein zu halten und dienen als Nährboden verschiedener Bakterienarten. Der Patentverschluß mit Gummiring gilt bei diesen Gefäßen als nicht empfehlenswert, da er bei verbeultem Deckel weniger gut schließt als ein gewöhnlicher Stopfdeckel. Vom hygienischen Standpunkt ist auch der Patentverschluß nicht unbedenklich. Hinter dem von der Blechrinne teilweise losgelösten Ring und in schadhaften Stellen lagert sich Milchschmutz an. Dieser gelangt bei jedesmaligem Anpressen des Deckels zum Teil in die Milch. Auch von den Melkgefäßen sind die nahtlos gestanzten oder autogen geschweißten wegen der leichteren Reinhaltung die besten.

Allen Molkereigefäßen ist bei Ausbesserungen besondere Sorgfalt angedeihen zu lassen. Nicht sachgemäß durchgeführte Reparaturen erschweren die Reinigung. Da, wo reparaturbedürftige oder rostige Gefäße in der Milchwirtschaft im Gebrauch bleiben, kann man sich nicht wundern, wenn man entsprechenden Schaden hat.

Wegen der besonderen Eigenschaften der Milch (Fettgehalt und schnelle Zersetzung) müssen auch die Melk- und Transportgefäße mit großer Sorgfalt behandelt werden. Sofortiges Auswaschen nach Gebrauch mit heißem Wasser und Bürsten und Spülen mit heißem Wasser ist hier eine Grundbedingung. Das oft übliche Reinigen mit dem Waschlappen allein genügt nicht, da hier Wasser von der erforderlichen hohen Temperatur dann nicht benutzt wird. Es muß jedenfalls verhütet werden, daß nur ein Verstreichen des Fettes an den Gefäßwandungen statt gründlicher Reinigung eintritt. Zwei- bis dreimal sollte in der Woche dem Wasser zur Reinigung Soda beigefügt werden. Die Bedeutung des Spülwassers bezüglich Verbreitung ansteckender Krankheiten illustriert Dr. Felix durch folgendes Beispiel aus der Praxis: In einer Gemeinde erkrankten plötzlich 32 Personen an Typhus. Die Ansteckung erfolgte durch infizierte Milch. Als Infektionsstelle kam ein durch Jauche verunreinigter Brunnen, an dem die Milchgefäße gespült wurden, in Betracht.

Die gründlich gereinigten Milchgefäße sollen dann an einem hierzu bestimmten trockenen, sauberen und schattigen Platz so aufgestellt werden, daß die Luft Zutritt hat. Es kommt also eine Aufstellung auf einer Bank oder Gestell unter Dach, aber möglichst weit vom Misthaufen und Jauchebehälter entfernt, in Betracht. Aufbewahrung an der Sonne ruft oft üblen Geruch hervor. Feuchte Orte (Ställe usw.) verhindern gewöhnlich das rasche Austrocknen und fördern die Rostbildung. Die Unterbringung der Milchgefäße in der Futtertenne kann besonders im Winter wegen Ansammlung von Heustaub unangenehme Folgen zeitigen.

Die Benutzung der Melk- und Milchtransportkannen zum Tränken kommt in kleineren Betrieben immer noch ziemlich oft vor. Selbstverständlich sollte auch ohne Stallkontrolle die Verwendung des Milchkessels zum Tränken von Vieh, zum Aufwaschen des Fußbodens, zum Aufweichen schmutziger Wäsche und ähnliches aus der Praxis genau so wenig stattfinden, wie man darin Dünger transportieren darf.

Zu einer guten Milchversorgung gehört auch die Sauberhaltung und Lüftung sämtlicher Räume. Hier muß die Kontrolle der eingelieferten Milch auf Frische, krankhafte Veränderungen und Schmutzgehalt durchgeführt werden. Dann kommt sachgemäße Behandlung der Milchkühlung und Filtration, sorgfältige Reinigung der mit der Milch in Berührung kommenden Geräte und die richtige Aufbewahrung der Transportgefäße für das mit der Abnahme beauftragte Personal in Betracht.

Hygienische und milchwirtschaftliche Ratschläge: Auf die Erteilung von Ratschlägen hygienischer und milchwirtschaftlicher Natur wird man im Interesse der gesamten Viehhaltung und vorteilhafter Milchgewinnung großen Wert legen müssen. Der Hinweis auf Vorschriften allein wird nicht zum Ziele führen. Es muß daher durch geeignete Maßnahmen dafür gesorgt werden, daß die Viehhalter die Vorteile rationeller Fütterung der Milchtiere genau so schätzen lernen, wie sie den Wert einwandfreier Ställe als wichtiger Faktor zur Gesunderhaltung der Tiere begreifen müssen. Nur durch reinliche Pflege der Tiere und des Stalles, sowie durch sorgsame Gewinnung und Behandlung der Milch läßt sich dauernd ein vollwertiges und einwandsfreies Nahrungsmittel erzielen.

Gehen wir nun noch auf die interessanten Ergebnisse der schweizer Stallinspektion ein, so ergab die Feststellung von Krankheiten bei den Kühen: Tuberkulose 0,4 Prozent, Euter-Erkrankungen und Milchfehler 4,1 Prozent und andere Krankheiten 4 Prozent in den letzten Jahren. Beanstandungen der hygienischen Verhältnisse

betragen: Fütterung 0,86 Prozent, Stallhygiene 10 Prozent, Hautpflege der Tiere 3 Prozent, Zustand und Behandlung der Melk- und Milchtransportgefäße 8 Prozent, sowie der Milchannahmelokale und Geräte 15 Prozent. Die prozentuale Ausscheidung der festgestellten Krankheiten fand statt auf Grund der für die Milchlieferung in Betracht kommenden Kühe, diejenige der Beanstandung der gesundheitlichen Verhältnisse auf Grund der Anzahl der ausgeführten Inspektionen. Der kleine Prozentsatz an Tuberkulosefällen ist auf die früher umschriebene Beschränkung und Ausschaltung dieser Tiere zurückzuführen. Außerdem war eine größere Anzahl von Fällen auch ohne Mitwirkung der Stallkontrolle vom Viehbesitzer schon angemeldet. Im übrigen wird bemerkt, daß sich die Zahl der hygienisch unbefriedigenden Befunde etwa verdoppeln würde, wenn man selbst kleine Mängel streng beurteilen wollte.

Die Besserung der Verhältnisse, welche durch überzeugende Belehrung des Stallkontrolleurs im Alpenlande erreicht worden ist, wird durch folgende Fälle aus der Praxis gezeigt: In einer Gemeinde ergab die erstmalige Inspektion bei vielen Milchlieferanten ein recht unbefriedigendes Ergebnis. Die Milch von 48 Kühen mußte bei einem Totalbestand von 360 Milchtieren wegen Euter-Katarrh oder Milchfehlern von der Lieferung ausgeschlossen werden. Lüftung und Sauberhaltung der Ställe und Tiere ließen sehr zu wünschen übrig. Im Verlauf nur eines Jahres ging die Zahl der bei jeder Inspektion als euterkrank befundenen Tiere auf 10 bis 5 zurück. Die Stallverhältnisse waren mit wenigen Ausnahmen befriedigend. Der Leiter des Käserei-Unternehmens, ein erfahrener und tüchtiger Fachmann, der aus Interesse diese Inspektionen mitmachte, drückte seine Verwunderung aus über die allgemeine und ohne rigoroses Vorgehen erzielte Besserung.

Naturgemäß muß man auf einem so großen Gebiete, wie es die Milchversorgung ist, das Erreichte im Vergleich mit den früheren Zuständen werten. Der Grad des Erfolges hängt nicht zum wenigsten vom Zutrauen der Viehhalter zu den Inspektoren ab. Diese müssen mit den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft vertraut sein, damit der Milchproduzent von vornherein die Ueberzeugung hat, daß der Beamte den Betrieb auch versteht und die Verhältnisse zu würdigen weiß.

Schließlich ist zu bedenken, daß heute überall auch an die Milch wie an alle Nahrungsmittel vom gesundheitlichen Standpunkte viel größere Anforderungen gestellt werden und im Interesse der Volksgesundheit auch gestellt werden müssen, als in früheren Zeiten. Die Bestrebungen, die Milchviehhaltung auf eine möglichst hohe Stufe der Vollkommenheit im Interesse einer guten und gesundheitlich einwandsfreien Milcherzeugung zu bringen, verdienen jedenfalls allgemeines Interesse.

P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in Kolmar (Chodzież) am Mittwoch, dem 7. November 1928, vorm. 10½ Uhr bei Geiger;

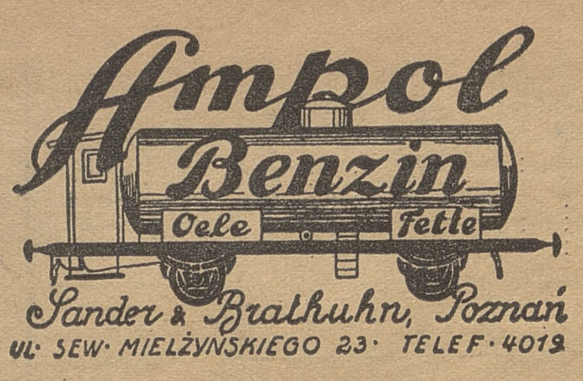
in Krotoschin am Freitag, dem 9. November 1928, vormittags 11 Uhr im Hotel zum weißen Adler, Nowy Rynek 1.

Tagesordnung:

1. Die gegenwärtige Lage und unsere Genossenschaften.
2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandssatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.



(1031

TREIBRIEMEN
ÖLE
FETTE

TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

1080



Anoden-Batterie „ELECTRA"

100 Volt = zł 18.50
60 Volt = zł 11.50
direkt an den Verbraucher.

H. MASKE G. m. b. H.

Tel. 1525 **Poznań** ul. Dąbrowskiego 32

Zu Originalfabrikpreisen erhältlich in Poznań

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
ul. Wjazdowa 3.

Fa. Imperator-Auto
ul. Fredry, Ecke Sew. Mielżyńskiego 21

Fa. Likowski, ul. Szkolna 3

Firmen in der Provinz, die die Alleinvertretung für einen Bezirk übernehmen wollen, werden um Mitteilung gebeten. (2003

Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni pod nr. 10 Dom Handlowy w Więcborku wpisano zmianą § 10 statutu w ten sposób, że zarząd składa się z dwóch członków wybieranych prócz jednego przez Radę Nadzorczą.

Więcbork, d. 20 września 1928 r.
Sąd Powiatowy. (2202

W naszym rejestrze spółdzielczym zapisano dzisiaj przy Spar- u. Darlehnskasse Kostrzyn spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną co następuje: Udział zmieniono na 200 zł. Każdy członek zobowiązany jest płacić corocznie czwartą część udziału aż do osiągnięcia kwoty 200 zł. § 45 statutu zmieniono. Uchwała Walnego Zgromadzenia z 3 kwietnia 1927 znajduje się przy aktach.

Pobiedziska, d. 26 stycznia 1928.
Sąd Powiatowy. (2006

Bienenhonig

direkt vom Stand, garantiert rein, Pfund 2,40 zł verkauft

Plagens, Krzyszkowo bei Rokietnica. (1089

Dwór Pisarzowice, poczta Mąkoszyce, pow. Kępno verkauft von sofort schön ausgewachs. reinrassige Zuchthähne (importierte Ware aus Deutschland durch Landwirtschaftskammer Breslau) zum billigen Preise und zwar:

1. **Weißes amerikanisches Leghorn Stück 18** zł.
2. **Gelbe große Orpington Stück 18** zł.
3. **Schwarze Miniorka Stck. 25** zł
4. **Schwarze Italiener Stck. 30** zł

Zugleich sind abzugeben:

1. **Auerhähne, große, weiße Wiring Stück 35** zł.
2. **Auerhähne, große, graue Mammut Stück 30** zł.
3. **Enten und Erpel, Riesen-Peking,** weiß, sind auch abzugeben.



(1087



Was ist augenblicklich modern? (1074

Die Dame, welche keine Zeit hat, sich mit den neuesten Journalen zu beschäftigen und trotzdem elegant gekleidet sein will, wird gebeten, sich zu wenden an:



Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskassen	Kassenbestand zł	gr	Bankguthaben zł	gr	Forderungen an Mitglieder zł	gr	Mobilien und Immobilien zł	gr	Sonstige Aktiva zł	gr	Summe der Aktiva zł	gr	Geschäftsguthaben zł	gr	Reserven zł	gr	Spar-Einlagen zł	gr	Einlagen in laufender Rechnung zł	gr	Bankschuld zł	gr	Sonstige Passiva zł	gr	Summe der Passiva zł	gr	+ Gewinn — Verlust zł	gr	Mitgliederbewegung Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften gez.: gez.:
Vom 31. Dezbr. 1927:																																
Budzyń	—	—	—	—	16 734	69	70	—	898	52	17 703	21	363	25	6 658	53	—	—	7 011	81	4 215	80	33	19	18 282	58	— 579	37	—	35	52	Woyczyński, Warnke
Śmiłowo	—	90	—	—	—	—	80	—	400	—	480	90	—	—	142	20	—	—	—	—	373	30	—	—	515	50	— 34	60	—	4	54	Kopicki, Jezierski
Wyszynki	2	47	—	—	—	—	160	—	233	80	396	27	190	—	—	—	—	—	323	81	61	10	—	—	574	91	— 178	64	—	—	25	Hüller, Gehlhar
Gniewkowo	19	26	855	87	—	—	—	—	10 912	50	11 787	63	22	45	487	47	—	—	15	25	—	—	11 230	45	11 755	62	+ 32	01	—	—	54	Würtz, Winkelmeye[r]
Nowemiasto	406	62	—	—	10 409	14	1	—	2 392	29	13 209	05	310	—	2 634	18	968	85	5 426	39	3 833	98	30	63	13 204	03	+ 5	02	—	—	33	Richter, Labitzki
Wilczyniec	—	—	—	—	—	—	200	—	3 683	47	3 883	47	—	—	3 335	90	12	50	50	—	506	40	—	—	3 904	80	— 21	33	—	—	39	Böde, Neumann
Pogorzela	1 600	—	—	—	753	70	200	—	233	47	2 787	17	40	—	2 040	32	325	05	30	40	351	40	—	—	2 787	17	± —	—	—	—	39	Reimann, Kattein
Osieczna	35	10	19 055	80	4 989	68	70	—	24 808	47	48 959	05	12 87	04	23 915	74	11 319	65	12 164	03	—	—	87	37	48 773	83	+ 185	22	3	1	43	v. Heydebrandt-, Schwarz
Mur. Goślina	830	24	14 452	80	26 469	62	210	—	7 724	50	49 687	16	1 484	—	8 418	43	15 010	62	23 456	87	—	—	125	97	48 495	89	+1 191	27	—	—	151	Rückert, Zende
Rogoźno	1 470	65	5 876	07	54 303	25	360	—	15 092	78	77 102	75	4 718	76	2 904	15	26 309	95	21 306	91	20 833	50	—	—	76 073	27	+1 029	48	19	16	64	Wagner, Ballert
Pobiedziska	2 538	87	—	—	53 438	54	1	—	15 429	92	71 408	33	1 280	01	13 740	91	—	—	18 343	05	18 171	60	15 045	90	66 581	47	+4 826	86	3	—	56	Steinke, Kroschel
Bojanowo	8 257	58	106	98	441 070	75	420	—	21 408	—	471 263	31	6 128	01	9 605	40	56 935	45	335 721	24	43 838	88	17 235	87	469 464	85	+1 798	46	27	11	158	Poinke, Matton
Kamionki	330	48	5 200	—	13 639	70	385	—	19 504	02	39 059	20	1 464	70	1 260	30	5 423	39	9 638	72	12 778	66	7 478	13	38 043	90	+1 015	30	10	—	49	Mayer, Jahns
Kórnik	—	—	—	—	—	—	210	—	233	47	443	47	10	—	—	—	—	—	—	—	240	10	407	01	657	11	— 213	64	—	—	21	Franke, Gasiński
Książ	—	—	29	80	—	—	—	—	871	60	901	40	285	—	616	40	—	—	—	—	—	—	—		901	40	± —	—	—	—	19	Gahl, Müller
Skoki	819	65	—	—	6 728	23	210	—	8 647	49	16 405	37	590	—	4 469	55	8 533	—	—	—	2 874	30	—	—	16 466	85	— 61	48	—	4	32	Gust, Rude
Czerniejewo	398	58	—	—	10 978	22	110	—	6 624	17	18 110	97	1 071	26	72	01	—		171	15	7 838	34	8 167	13	17 319	89	+ 791	08	5	2	23	Henkel, Semmler
Jarząbkowo	9 468	24	—	—	115 225	80	105	—	11 726	89	136 525	93	17 589	49	2 925	10	20 112	63	62 485	61	20 887	70	8 543	60	132 544	12	+3 981	80	33	14	126	Napierała, Misch
Rakoniewice	413	92	1 048	60	13 737	98	80	—	1 000	—	16 280	50	1 069	12	258	26	11 249	89	3 396	61	—	—	—	—	15 973	88	+ 306	62	12	2	44	Gutsche, Heinrich
Rostarzewo	1 970	89	—	—	837	28	606	—	9 532	88	12 947	05	503	98	10 669	44	1 492	53	2 590	36	741	60	3 266	40	19 264	31	—6 317	26	—	29	53	Soick, Wunsch
Wijewo	954	81	—	—	6 866	10	80	—	7 264	17	15 165	08	550	—	4 349	70	5 432	34	—	—	3 100	30	1 622	44	15 054	78	+ 110	30	5	6	61	Wencel, Breś
Radzicz	584	65	—	—	5 045	—	—	—	352	19	5 981	84	952	—	—	—	570	06	4	96	4 721	90	—	—	6 248	92	— 267	08	—	6	24	Schmidt, Bigalke
Dymaczewo Stare	846	49	2 187	50	9 317	14	150	—	1 834	26	14 335	39	226	—	1 165	29	1 782	11	—	38	10 828	80	—	—	14 002	48	+ 332	91	2	4	41	Koch, Kahl
Sokolniki Małe	1 779	25	1 467	20	9 506	01	156	—	1 968	90	14 877	36	1 600	—	820	78	10 797	62	764	53	—	—	132	88	14 115	81	+ 761	55	3	1	16	Schnell, Piel
Strzyżewo Paczk.	126	89	36 332	88	14 879	66	230	—	3 161	97	54 731	40	943	20	1 968	44	34 109	43	17 479	85	—	—	—	—	54 500	92	+ 230	48	5	4	79	Unkrieg, Genrich
Popielno	270	32	—	—	3 137	21	198	—	788	72	4 394	25	87	71	285	65	3 721	26	—	—	190	50	—	—	4 285	12	+ 109	13	—	—	15	Kelm, Sommerfeld
Lednagóra	2 496	35	—	—	87 740	24	5 210	—	16 473	51	111 920	10	5 854	26	8 311	34	878	52	47 795	88	39 071	28	5 667	94	107 579	22	+4 340	88	10	—	81	Stallmann, Weimann
Wilkownja	1 048	61	24 092	65	23 331	03	159	—	11 046	24	59 677	53	990	—	270	60	54 011	24	3 635	75	—	—	500	—	59 407	59	+ 269	94	—	1	44	Ilskensmeier, Henke
Witkowo	3 213	01	1 932	20	7 029	46	10	—	1 097	60	13 282	27	—	—	5 288	68	7 479	74	—	—	—	—	—	—	12 768	42	+ 513	85	—	—	167	Franz, Arndt
Konary	285	24	4 718	—	17 758	41	350	—	20 363	90	43 475	55	1 134	60	23 451	52	2 050	56	16 404	05	—	—	—	—	43 040	73	+ 434	82	—	1	46	Streich, Wesel

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		2 262.40
Forderungen in laufender Rechnung		1 774.97
Beteiligung bei der Gen.-Bank		12 000.—
„ „ anderen Unternehmen		1 656.—
Grundstücke und Gebäude		7 050.—
Inventar		9 790.—
		34 533.37
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 409.60	
Reservefonds	13 841.50	
Betriebsrücklage	969.12	
Schuld an die Genossenschaftsbank	297.50	
Laufende Rechnung	6 455.15	
Hypotheken	3 200.—	
Reingewinn	1 360.50	34 533.37

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 21.
Zugang: — Abgang: 4
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 17
Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft Regówko
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
Schütte. Goede. Henke. (1095

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		280.12
Banken		3 878.05
Wertpapiere		120.—
Forderungen in laufender Rechnung		560.—
Warenbestände		240 —
Beteiligung bei der Gen.-Bank		3 250 —
Beteiligung bei anderen Unternehmen		1 104 —
Grundstücke und Gebäude		11 510.—
Inventar		11 020 —
		33 962.17
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	4 080.—	
Reservefonds	6 768.51	
Betriebsrücklage	1 361.40	
Schuld an die Genossenschaftsbank	5 107.—	
Hypotheken	14 556.67	
Reingewinn	2 088.59	33 962.17

(1091

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 52.
Zugang 1 Abgang 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 52.
Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft Królikowo.
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rückemann. Hirschfeld. Jędrzejewski.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		10 308.26
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		35 000.—
Beteiligung bei anderen Unternehmen		1 906.80
Warenbestände		114 541.05
Grundstücke und Gebäude		97 589.11
Inventar		1 502.88
Laufende Rechnung		62 367.97
		323 216.07
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	34 253.96	
Reservefonds	22.112.44	
Betriebsrücklage	1 599 —	
Sonderfonds	150.—	
Schuld an die Genossenschaftsbank	22 700.19	
Hypotheken	8 659.—	
Laufende Rechnung	165 383.16	
Roggenanleihe-Konto	9 546.14	
Dubiosa	12 300.—	
Reingewinn	46 512.18	323 216.07

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 278
Zugang 5 Abgang 11 (1097
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 272.
Deutsche Kornhausgenossenschaft Janówiec
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Drewler. Düsterhoft. Müller.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		30.56
Beteiligung bei der Gen.-Bank Poznań		8 750.—
Wertpapiere		70.—
Grundstücke und Gebäude		8 500.—
Inventar		10 548.60
		27 899.16
Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	13 100.—	
Reservefonds	135.79	
Schuld an die Gen-Bank	11 750.—	
Laufende Rechnung	2 680.—	
Reingewinn	233.37	27 899.16

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 20
Zugang: — Abgang: 1 (1093
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 19
Brennereigenossenschaft Śmiłowo
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Jesierski. Möbius. Rohde.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		96.25
Banken		158.06
Wertpapiere		4 000.—
Warenbestände		240.—
Beteiligungen		251.—
Grundstücke und Gebäude		520.—
Inventar		12 730.—
Verlust		1 317 86
		19 293.17
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	7 200.—	
Reservefonds	6 194.06	
Spezialfonds	5 065.61	
Laufende Rechnung	833.50	19 293.17

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 13
Zugang — Abgang — (1092
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 13.
Gorzelnia Rolnicza Nakło
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Schmidt. Lakowski. Köbnik.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		88.72
Andere Geldinstitute		800.—
Beteiligung bei der Gen.Bank		350.—
Grundstücke u. Gebäude		90.—
Maschinen und Geräte		2 830—
		4 158.72
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 082.05	
Reservefonds	736.—	
Betriebsrücklage	1 445.25	
Schuld an die Genossenschaftsbank	316.50	
Laufende Rechnung	550.—	
Gewinn	28.92	4 158.72

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 19
Zugang: — Abgang: — (1099
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 19.
Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft Mirowice.
Spółdzielnia z nieogr. odp.
Wolf. Heise. Schuchard.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva		zł
Kassenbestand		15 598.64
Beteiligungen bei der Gen.-Bank.		14 000.—
Forderungen in laufender Rechnung		6 603.86
Warenbestände		5 164.60
Sonstige Bestände		751.40
Grundstücke und Gebäude		17 280.—
Inventar		33 830.—
Lieferanten Konto		6 324.34
Verlust		4 793.07
		104 345.91
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	7 871.50	
Reservefonds	10 000.—	
Betriebsrücklage	5 006.77	
Schuld an die Genossenschaftsbank	24 361.52	
Laufende Rechnung mit Lieferanten	53 839.52	
Hypotheken	3 266.60	104 345.91

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 115
Zugang 1 Abgang 1 (1096
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 115.
Molkereigenossenschaft Murowana Goślina
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
v. Winterfeld. Wellnitz. Frühauf.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1 715.25
Forderungen in laufender Rechnung		144.25
Beteiligung bei der Gen.-Bank		7 000.—
„ „ anderen Unternehmen		1 294.—
Grundstücke und Gebäude		8 500.—
Maschinen und Geräte		11 950.—
		30 603.50
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	6 000.—	
Reservefonds	10 635.19	
Betriebsrücklage	7 038.85	
Schuld an die Genossenschaftsbank.	650.—	
Laufende Rechnung	4 470.40	
Hypotheken	1 535.64	
Reingewinn	273.42	30.603.50

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 10
Zugang: — Abgang: — (1094
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 10
Brennereigenossenschaft Rudna
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
Gmurowski. Orland. Rozin.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1 026.04
Genossenschaftsbank		714.—
Andere Kreditanstalten		1 956.35
Wechsel		3 765.10
Forderungen in laufender Rechnung		22 304.31
Warenbestände		19 758.30
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		3 500.—
„ bei anderen Unternehmen		250.—
		53 274 10
Passiva:		
Geschäftsguthaben	[illegible].76	
Banken	879.41	
Laufende Rechnung	47 197.16	
Reingewinn	101.83	53.27[illegible]

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres 10
Zugang: 2. Abgang: 2.
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 10.
Dom Handlowy Więcbork. (2000
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Müller. Rodtke Schulz.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1(8.24
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		993.98
Beteiligung bei anderen Unternehmen		10.—
Inventar		7 395 60
Verlust		1 506.57
		10 014.39
Passiva:	zł	
Reservefonds	3 322.26	
Schuld an die Genossenschaftsbank	439.25	
Maschinenerneuerungfonds	3 252.88	
Aufwertungskonto	3 000.—	10 014.39

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 21
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 21.
Dreschereigenossenschaft Rumianek. (1098
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
Wollerich. Seitz. Fürste.



nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter

1) Weil **NORGESALPETER** auch in regenarmen Jahren wirkt, der Morgentau genügt, um ihn zu lösen.

2) Weil **NORGESALPETER** uns den Kalk, gratis auf unsere Aecker ausgestreut, liefert.

3) Weil **NORGESALPETER** die schönen, guten, imprägnierten Jutesäcke **schenkt** und wir nur das Nettogewicht bezahlen.

4) Weil **NORGESALPETER** den Boden nicht verkrustet, sondern lockert und den Bodenbakterien Luft zum Atmen schafft.

5) Weil **NORGESALPETER** der am schnellsten wirkende Stickstoffdünger ist. Der Landwirt sieht seine Frucht buchstäblich wachsen.

6) Weil **NORGESALPETER billig** ist.

Darum nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter

(2007

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.